

NORBERT STEIN PATA MESSENGERS We Are (Pata Music, Pata 24): Pata hat sich geändert, anstelle des Gitarristen Nicola Hein spielt Philip Zoubek Piano. Die Message bleibt davon aber unberührt, Steins Pata bleibt die Botschaft seiner selbst. Mit der klaren Diktion seines Tenorsaxophons steigt einem der Duft von Rationalität in die Nase, aber bipolar verkoppelt mit jenem Feeling, ohne das es weder den Fado noch Freundschaft gäbe. Die Titel 'Gondwana & Pangea' und 'Mellstones' lassen den Geist von Miles Davis erscheinen, als Inspiration, nicht als Klang. Gleichzeitig lässt 'Diatonic Upanishad' etwas Prä- oder Metamodales anklingen jenseits von Miles' 'So What' und Coltranes "My Favourite Things" und "A Love Supreme". 'Perfume' bringt als kleiner Walzer gleich das Grundrezept - ein mit Tenorsax klar definiertes, unisono angestimmtes melodisches Treppauf-Treppab, das Zoubek durchwegs ohne präparierte oder ins Innenklavier greifende Effekte weiter dekliniert, bevor Stein das Motiv verflüssigt oder entzündet. Zoubek greift dazu zu beschleunigten Arpeggios, während bei Stein in fast perelman'scher Manier das Blut köchelt. Ohne den melodiosen Reigen aus den Augen zu verlieren. 'Diatonic Upanishad' beginnt sprudelig, reicht aber die Melodie umgehend nach, Nillesen rührt zur von Stein flockig akzentuierten Wühlarbeit von Zoubeks Linker ein Marschtrommelchen, Weg und Ziel bleiben aber im Vagen. Bis wieder die melodische Reprise das Grundmotiv hervorkehrt und gleich an 'El Fado' weiterreicht, wo Piano und Basspizzikato das tänzerische Moment in ein lyrisch introspektives verwandeln. 'What We Are' bildet die Mittelachse der neun Variationen des Leitmotivs, der halbschnelle Walking Bass zieht zum singenden Tenor das Tempo an, sprudeliges Arpeggio und gehämmertes Stakkato halten zu aufrauschenden Becken Schritt. Und Stein kehrt wieder mit dem 'We Are'-Motiv, das bei 'Polarity' mit wieder lyrischer Besinnlichkeit korrespondiert, bei 'Be Yond!' aber hitzig auflockert und sich so verausgibt, dass die beherrschte Reprise fast verwundert. 'Mellstones' greift die Fackel mit quirligem Tempo auf, wird sich dann aber selber fragwürdig. Bis dem diffusen Driften auf einer Lichtung wieder das Grundmotiv klar wird, das Stein auf und ab wiederholt und wiederholt, so wie er zuletzt mit 'Friendship' zum walzerischen Auftakt zurückfindet. [BA 96 rbd]

Rigobert Dittmann / Bad Alchemy Magazin 96